



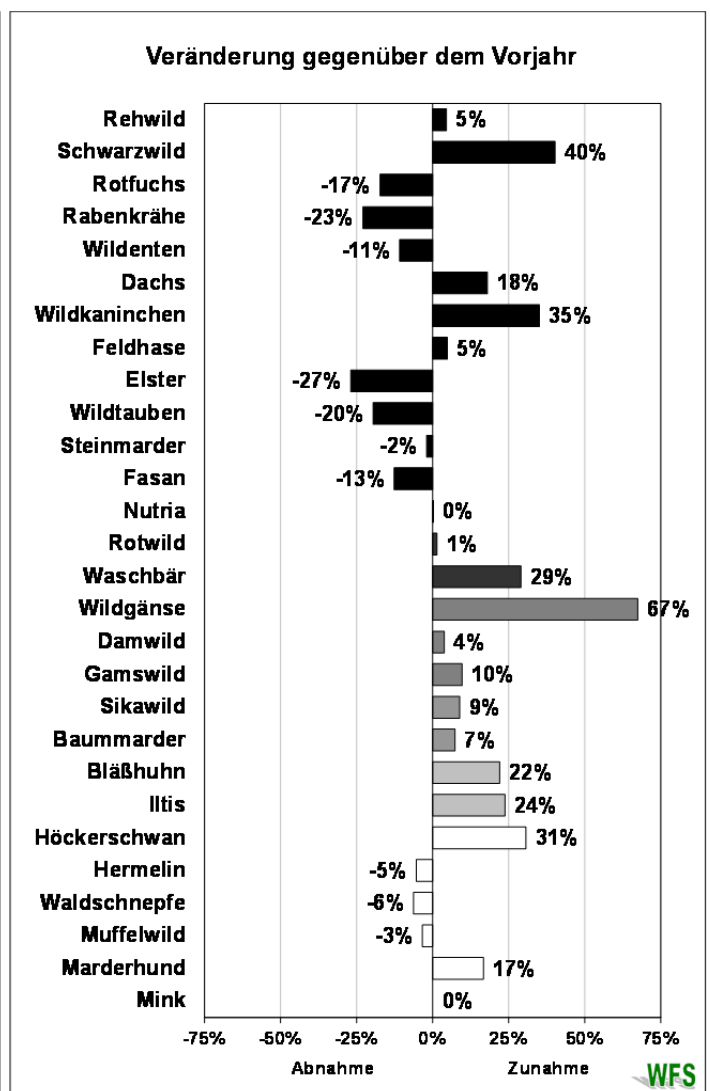
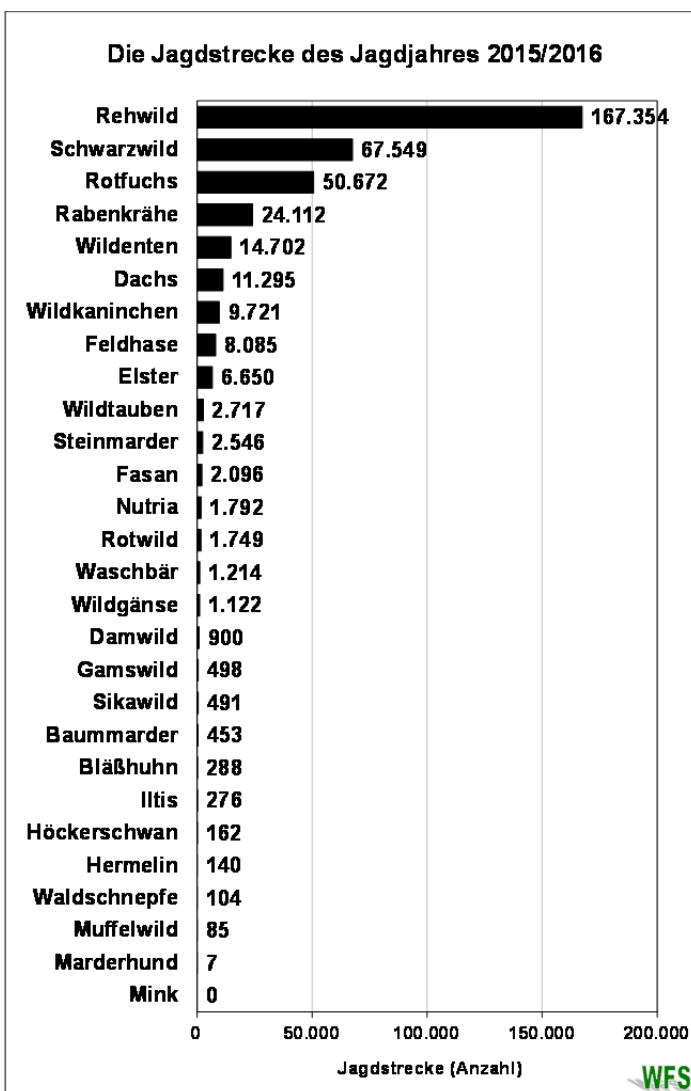
LANDWIRTSCHAFTLICHES ZENTRUM
FÜR RINDERHALTUNG, GRÜNLANDWIRTSCHAFT, MILCHWIRTSCHAFT,
WILD UND FISCHEREI BADEN-WÜRTTEMBERG (LAZBW)

WILDFORSCHUNGSSTELLE AULENDORF

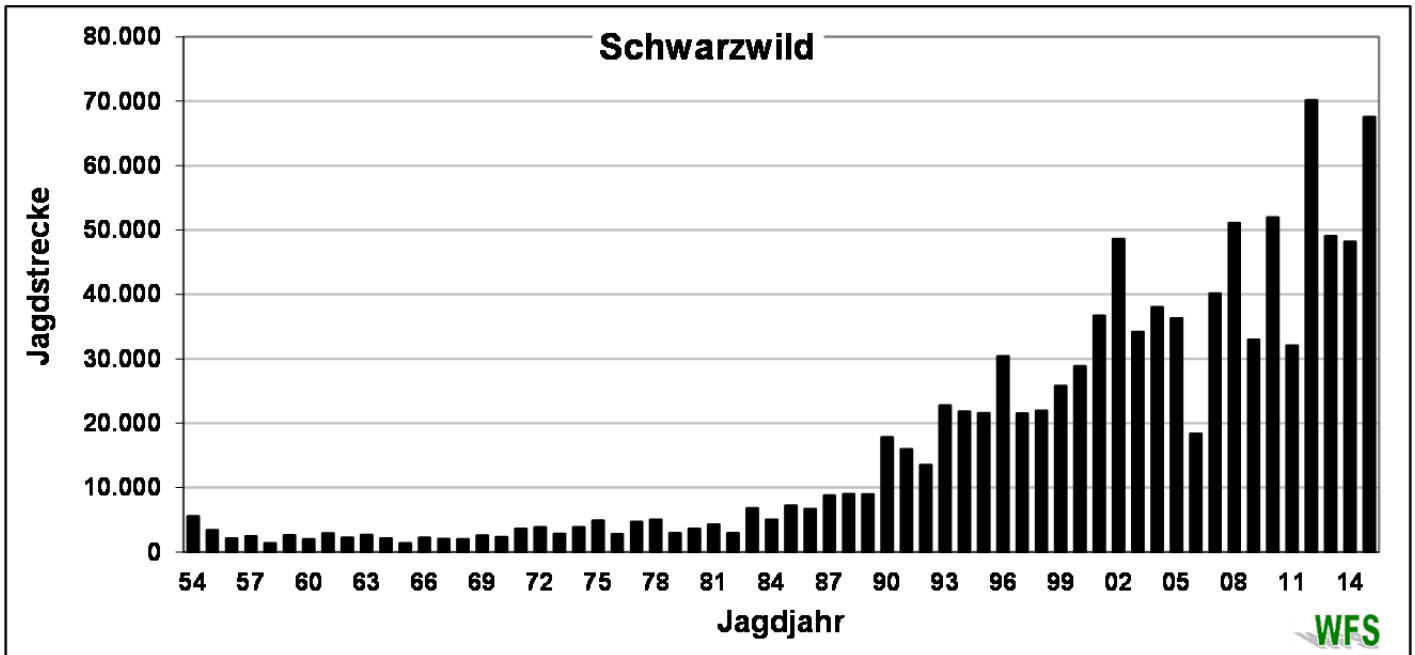
88326 Aulendorf, Telefon 07525/942-340

Die Jagdstrecke des Jagdjahres 2015/16

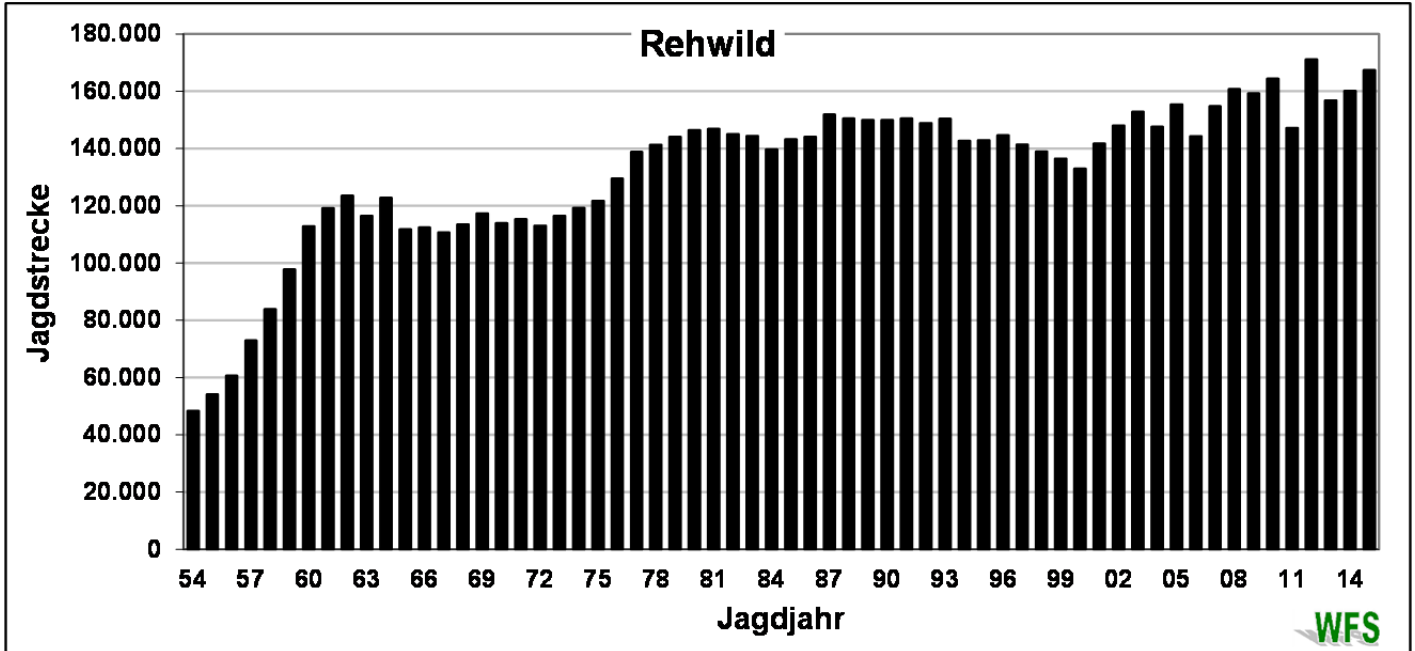
A. Elliger



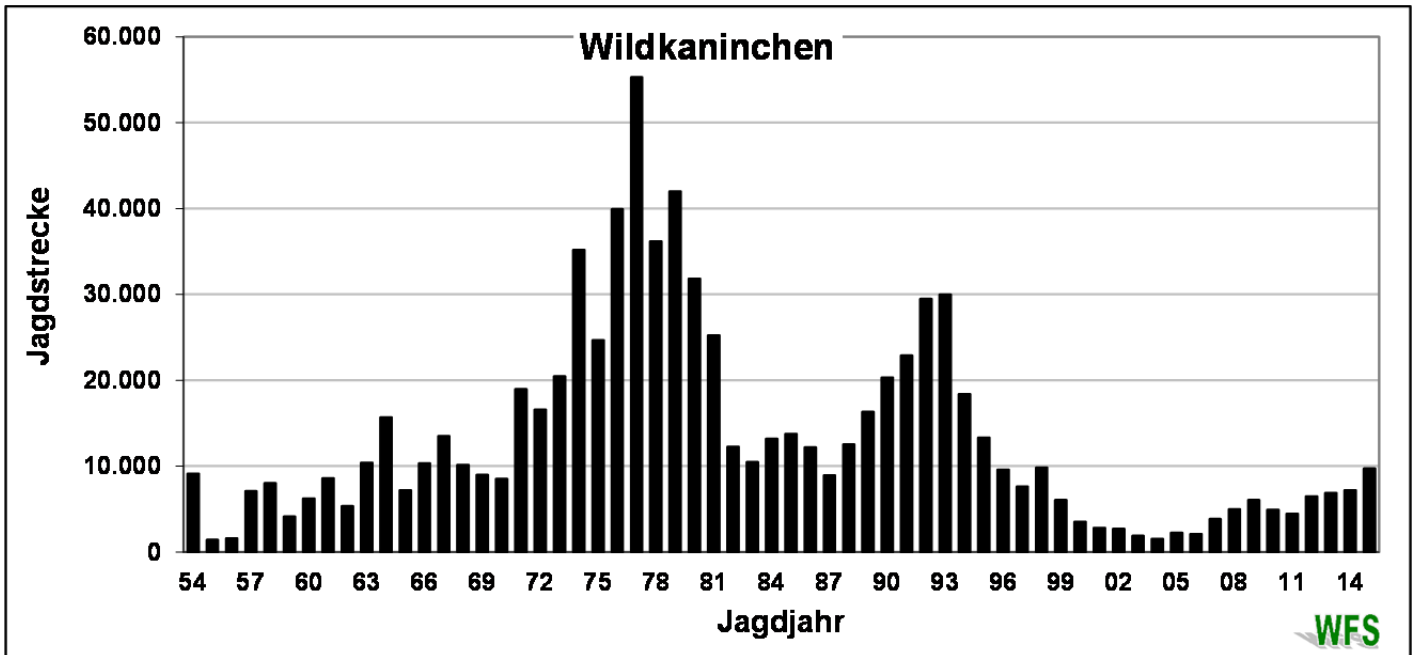
Das abgelaufene Jagdjahr war das erste Jahr in dem das neue Jagd- und Wildtiermanagementgesetz gültig war. Gegenüber dem alten Jagdgesetz gab es unter Anderem Veränderungen hinsichtlich der Jagdzeiten, der bejagbaren Arten und der Streckenliste. Mit Ausnahme der Jagdzeit auf Wildgänse haben sich die Änderungen nicht gravierend auf die Jagdstrecke ausgewirkt. Die Streckenmeldungen erfolgten teilweise noch auf Basis der alten Formulare, daher können noch nicht alle Neuerungen auch ausgewertet werden, wie z. B. die Aufgliederung der Wildgänse nach Arten. Dies sollte aber ab dem laufenden Jagdjahr möglich sein.



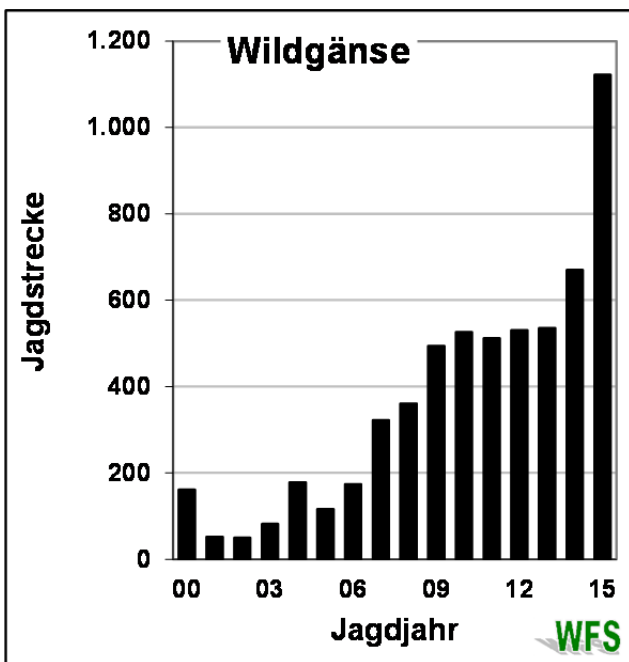
Beim Schwarzwild hat sich die zahlenmäßig größte Zunahme ergeben. Es wurde die zweithöchste Jahresstrecke in Baden-Württemberg erreicht. In dreizehn Landkreisen konnte sogar die jeweils höchste Schwarzwildstrecke erzielt werden. Vor dem Hintergrund der aktuellen Baumast ist eine intensive Schwarzwildbejagung notwendig um ein weiteres Ansteigen der Schwarzwildbestände zu verhindern. Auch im Hinblick auf die Seuchengefahr ist eine Regulation der Schwarzwildbestände notwendig. Die Warnungen der Veterinäre Schwarzwildbestände vor dem Hintergrund sich ausbreitender Seuchen wie der Afrikanischen Schweinepest straff zu bejagen, sollten ernst genommen werden.



Beim Rehwild wurde die zweithöchste Jahresstrecke erreicht. In zwölf Landkreisen war es sogar die bis dato höchste Rehwildstrecke. Als Indiz für einen gleichzeitigen Anstieg der Rehwildpopulation kann die um 8,5 % gestiegene Zahl der überfahrenen Rehe gewertet werden. In den letzten fünf Jahren schwankt der Anteil der Verkehrsverluste an der Gesamtstrecke zwischen 10,9 (2014/15) und 11,3 % (2015/16).

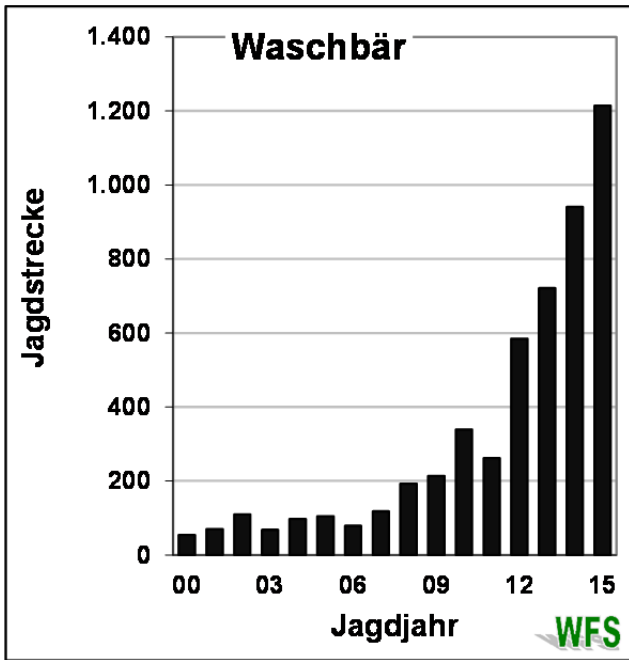


Beim Wildkaninchen ist eine positive Streckenentwicklung zu verzeichnen. Lokal gibt es sogar massive Probleme. Die Populationseinbrüche, verursacht durch Myxomatose und RHD sind überwunden. Allerdings wird aktuell vor einer neuen Variante dem RHD-2 Virus, die bereits im Nordwesten von Baden-Württemberg auftritt, gewarnt.



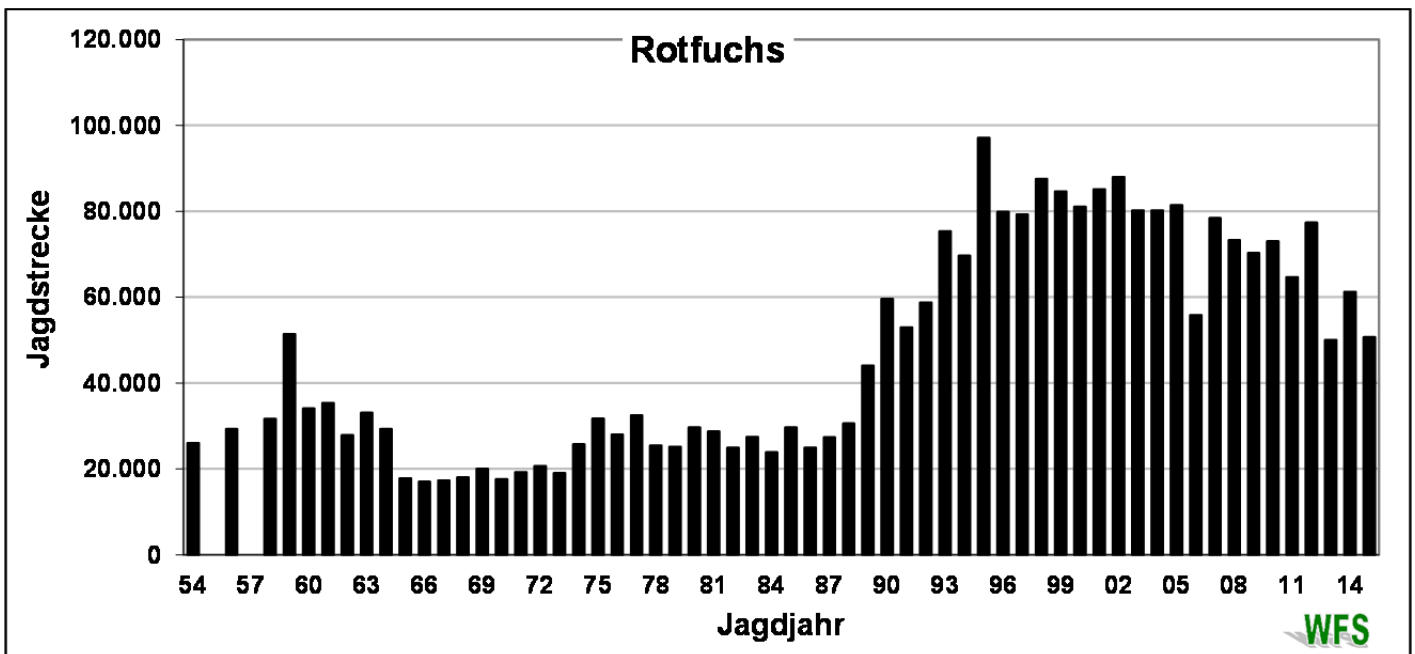
Bei den Wildgänsen ist die Strecke um 67 % gestiegen. Durch das neue Jagdgesetz haben Grau-, Kanda- und Nilgans erstmalig eine offizielle Jagdzeit in Baden-Württemberg. Die Daten der Flächendeckenden Erfassung des Projektes WILD (WFS-Mitteilung 2/2016) zeigen deutliche Gebietsausweitungen der Arten. Längerfristig werden die Gänsepopulationen und die damit verbundenen Probleme an Badeseen und landwirtschaftlichen Kulturen vermutlich weiter zunehmen.

Erstmals tauchen auch Rabenkrähe und Elster in der Streckenliste auf, da sie nun dem Jagd- und Wildtiermanagementgesetz unterliegen. Bisher wurden nur die im Rahmen der Rabenvogelverordnung erlegten Tiere der Naturschutzbehörde gemeldet. Die Jagdstrecke enthält jetzt auch, wie bei den anderen Arten, Fallwild und Verkehrsverluste.



Beim Waschbär wird mit einer deutlichen Streckensteigerung die bisher höchste Jagdstrecke erreicht. Mit der im Sommer in Kraft getretenen „Unionsliste“ invasiver Arten benennt die EU erstmals 37 zu bekämpfende Tier- und Pflanzenarten, die mit ihrer Ausbreitung Lebensräume, Arten oder Ökosysteme beeinträchtigen und daher der biologischen Vielfalt schaden können. Auch der Waschbär und die Nutria stehen auf dieser Liste. Dies hat zur Folge, dass das Bundesamt für Naturschutz prüfen wird, welche konkreten Maßnahmen ergriffen werden müssen, um eine weitere Ausbreitung dieser Arten zu verhindern und die Auswirkungen der Ausbreitung zu vermindern.

Es gibt jedoch auch Arten, bei denen eine negative Streckenentwicklung zu verzeichnen ist. Bei Wildtauben (2.717; -20 %) und dem Fasan (2.096; -13 %) wurden aktuell die niedrigsten Strecken im Aufzeichnungszeitraum erzielt. Die Jagdzeit auf Wildtauben beginnt seit 2002 erst im November. Bis dahin sind die Ringeltauben jedoch aus vielen Revieren bereits in mildere Gebiete Richtung Atlantik weggezogen. Die Wildtaubenstrecke setzt sich aus Ringel- und Türkentauben zusammen. Der Anteil der Türkentaube ist rückläufig und beträgt nur noch gut 10 %.



Auch der Rotfuchs hat einen Streckenrückgang zu verzeichnen. Schwankungen der Jahresstrecken sind beim Rotfuchs nicht ungewöhnlich. Hinzu kommt, dass die Krankheiten Staupe und Räude, in Baden-Württemberg an Bedeutung zugenommen haben und sich in der Strecke niedergeschlagen haben könnten. Auch die Jagdintensität und der geänderte rechtliche Rahmen (Jungfuchsbejagung) könnten einen Einfluss auf die Strecke gehabt haben.